

ZUKUNFT DER VERGANGENHEIT

DIE ERNEUERUNG VON GEBÄUDEN DER BAUJAHRE 1945 BIS 1979



WÜSTENROT STIFTUNG



kraemerverlag

© 2014 Wüstenrot Stiftung, Ludwigsburg, und
Karl Krämer Verlag Stuttgart + Zürich
Alle Rechte vorbehalten. All rights reserved
Druck: Offizin Scheufele, Stuttgart
Printed in Germany

ISBN 978-3-7828-1541-3

Wohnhaus dgj155 in Bonn

Architekten

Drexler Guinand Jauslin Architekten,
Frankfurt am Main

Bauherren

Sibylle Feucht und Jürgen
Starosta, Bonn

Standort

Mechenstraße 25,
Bonn-Kessenich

Fertigstellung der Erneuerungsmaßnahme 2011

Architekt des Ursprungs- gebäudes nicht bekannt

Baujahr der Ursprungs- gebäude

ca. 1949,
Halle: Anfang der 1950er Jahre,
Lager: Mitte der 1970er Jahre

Fotos

Architekten

Das Mehrfamilienhaus in Bonn wurde in energetischer, funktionaler und gestalterischer Sicht konsequent umgestaltet. Bewusst wurden jedoch schützenswerte Teile der Baukonstruktion wie zum Beispiel die alte Holzterasse erhalten und in die Konzeption integriert. Zum Projektumfang gehörten Umbau und Erweiterung des Haupthauses, die Neugestaltung von Hof und Außenanlagen sowie der Umbau der vorhandenen Werkstatt zu einem Künstleratelier. Die Struktur des Gebäudes wurde seiner neuen Nutzung angepasst: Aus den kleinteiligen abgeschlossenen Räumen entstand ein großzügiger fließender Wohnraum, der heutigen Ansprüchen genügt und langfristig auch für andere Wohnformen genutzt werden kann. Hofseitig wurden Anbauten aus den 1960er Jahren abgerissen, die Fassade begradigt und die Wohnfläche erweitert. Die Wohnraumerweiterung und die Dämmung der Fassade wurden durch einen vorgefertigten Holzbau erstellt, was Vorteile

für die Bauzeit und die Präzision der Konstruktion hatte. Die Öffnungen in der Fassade berücksichtigen die solaren Einträge und die jeweiligen Raumnutzungen. So können auf der nach Südwesten orientierten Gartenseite durch große Fensterflächen solare Gewinne genutzt werden, während sich straßenseitig die privaten Räume mit kleineren Fenstern befinden. Die Gebäudehülle wurde umlaufend gedämmt und der Heizenergiebedarf auf 25 kWh/m²a reduziert. Um die Lüftungsverluste zu verringern, den Komfort zu erhöhen und bauphysikalische Probleme zu vermeiden, wurde eine kontrollierte Wohnungsbe- und -entlüftung eingebaut. Die Lüftungsleitungen wurden dabei in die Dämmschicht der Fassade integriert, um die strukturellen Eingriffe in die Bausubstanz gering zu halten. Zur installierten Haustechnik gehören eine Sole-Wasser-Wärmepumpe sowie eine solarthermische Anlage auf dem Dach.



Aus der Begründung der Jury:

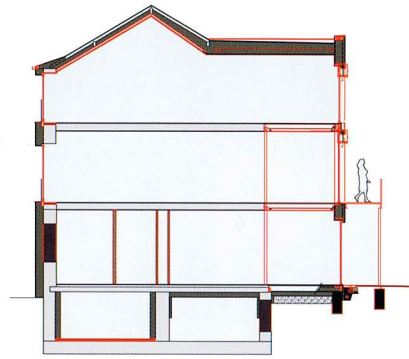
„Das Wohnhaus einer Künstlerin weist nach dem Umbau sehr hohe innenräumliche Qualitäten auf – aus kleinteiligen Räumen ist ein großzügiger fließender und weitgehend nutzungsneutraler Wohnraum geworden. Auch die Umsetzung des umfangreichen energetischen Konzepts scheint im Zuge der Sanierung und des Umbaus gelungen zu sein. Das Angebot der Bauherrin, den ‚Showroom‘ im Erdgeschoss für interessierte Besucher zu öffnen, wird positiv beurteilt; die öffentliche Nutzung wertet die Umgebung auf und trägt zur Akzeptanz des Projekts in der Nachbarschaft bei. Die architektonische Gestaltung der Fassaden wurde vom Preisgericht hingegen kontrovers beurteilt.“





Straßenansicht





Schnitt

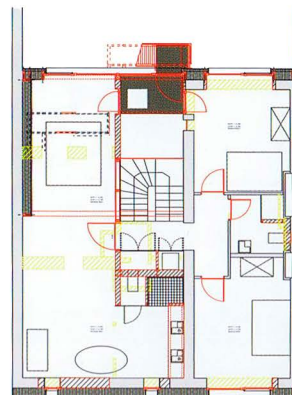
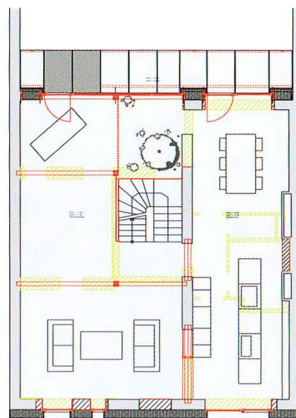
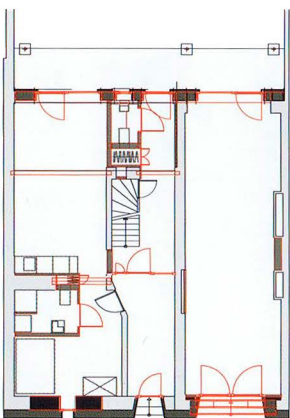
Brücke



Wintergarten



Wohnraum mit Treppe



Erdgeschoss, 1. und 2. Obergeschoss